

# Dokumentation Temporäres Corona Sonderprojekt §13 SGB VIII

Berichtszeitraum 14.12.2020 bis 28.02.2021

Offene Kinder- und Jugendarbeit / Mobile Jugendarbeit



Landkreis  
München





# Die Rolle der Jugendarbeit in der Pandemie

Die Arbeitsfelder der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Mobilen Jugendarbeit sind wichtige Akteure in der Jugendhilfe mit besonderen Kompetenzen.

Sie stellen eine der **zentralen Bewältigungsressourcen bei Alltagsproblemen und Herausforderungen** in Zeiten dieser Pandemie für junge Menschen im Landkreis München dar. Nah an der Lebenswelt von den Kindern und Jugendlichen orientiert, stellen sie bedarfsgerechte Konzepte und Angebote bereit, um junge Menschen **niederschwellig, alltagsnah** und **sozialpädagogisch** zu begleiten und zu beraten.



# Handlungsmöglichkeiten der Jugendarbeit zu Zeiten des zweiten Lockdowns

Um angesichts der 10. BayIfSMV, in der die Jugendarbeit in Präsenzform erstmals vollständig untersagt wurde, weiterhin rechtskonforme präventive Angebote zu ermöglichen, verweist der Landkreis München auf die **„Handlungsempfehlung des Landkreises München für die Jugendarbeit sowie Familienzentren und Familienstützpunkte hinsichtlich der 10. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung (10. BayIfSMV)“**



Temporäres Corona  
Sonderprojekt  
nach §13 SGB VIII



# Ausgangslage / Bedarf

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



In Studien, die im Rahmen des ersten Lockdowns im März bis zum Sommer 2020 entstanden sind, werden Bedarfe beschrieben, die sich auch mit den Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte im Landkreis München decken. Beispielhaft ist die Studie des European Youth Forum ([Ergebnisse einer globalen Umfrage: Wie stark sind Jugendliche von der Corona-Pandemie betroffen?](#) ([jugendhilfeportal.de](http://jugendhilfeportal.de))) und eine Befragung des KJR München-Land bei den pädagogischen Fachkräften zu nennen.



Das temporäre Corona Sonderprojekt nach §13 dient der **langfristigen Sicherung von Handlungsspielräumen** in der aufsuchenden Arbeit sowie der Beratung und Begleitung, jeweils von jungen Menschen in besonderen Lebenslagen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.



# Zielgruppe

## Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

### §13 SGB VIII

(1) Jungen Menschen, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind, sollen im Rahmen der Jugendhilfe sozialpädagogische Hilfen angeboten werden, die ihre schulische und berufliche Ausbildung, Eingliederung in die Arbeitswelt und ihre soziale Integration fördern.



Der Fokus des Projekts liegt auf Beratungs- und Begleitungsangebote, die bei der Bewältigung von Problemen und Sorgen junger Menschen in der aktuellen schwierigen Situation unterstützen.



# Ziele

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Beratungs- und Begleitungsangeboten erreichen junge Menschen, um sie bei der Bewältigung ihrer Herausforderungen in der aktuellen Corona-Situation zu unterstützen.



Methoden und Tools, in Präsenz als auch online, sind unter Einhaltung aller Hygienevorgaben entwickelt und zur Unterstützung junger Menschen eingesetzt.



Beteiligungsformate und Austauschmöglichkeiten für junge Menschen sind entwickelt und werden umgesetzt.



# Rahmenbedingungen

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Das Projekt ist befristet und wird regelmäßig auf den Bedarf hin überprüft



Die Aufgaben können temporär aus den freigewordenen Ressourcen der nach §11 geförderten Kolleg\*innen übernommen werden



Die bereits in der OKJA und MOJA bewährten Angebotsformen finden in diesem temporären Sonderprojekt einen neuen Rahmen, mit stärkerem Fokus auf benachteiligte oder beeinträchtigte Jugendliche.



# Evaluation

## Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

- ➔ Berichtszeitraum 14.12.2020 bis 28.02.2021
- ➔ Es haben von insgesamt 32 Einrichtungen der OKJA 24 Einrichtungen teilgenommen. Bei vier Einrichtungen wurde mit den Daten der OKJA ebenfalls die Daten der MOJA abgegeben.
- ➔ FORMS Abfrage mit anschließender Auswertung durch die KOJA
- ➔ Vorstellung der Ergebnisse im Kreisjugendamt, gemeinsame Reflexion des Sonderprojekts
- ➔ Erstellung und Bereitstellung der Dokumentation zur Reflexion für die Träger und pädagogischen Fachkräfte

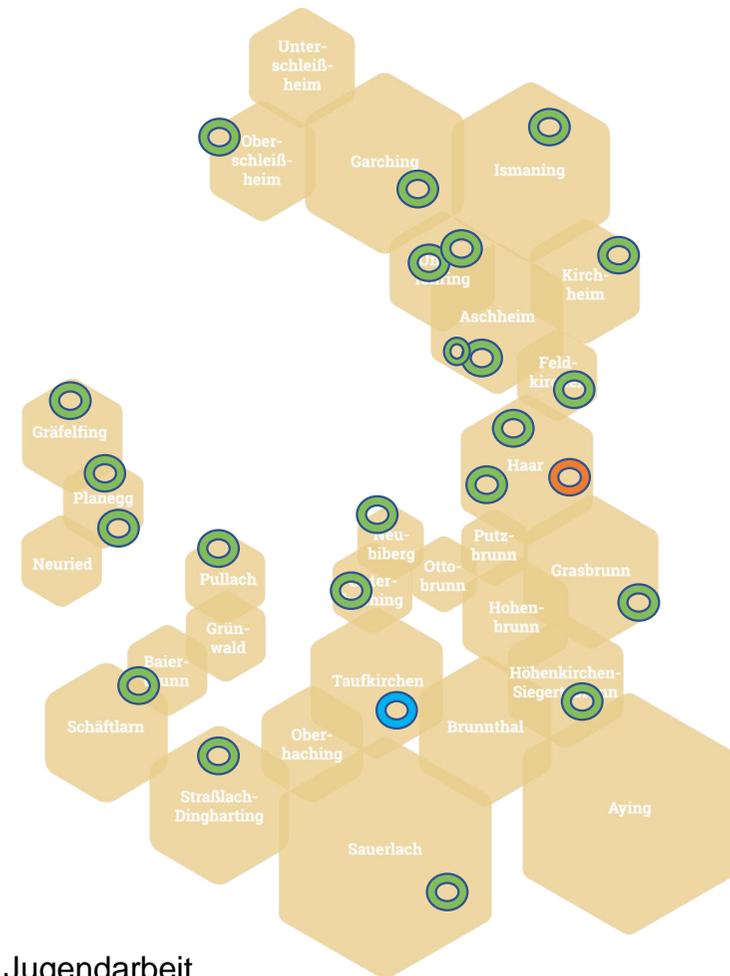




# Evaluation

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

-  Trägerschaft Kreisjugendring München-Land
-  Trägerschaft Verein für Jugend- und Familienhilfen e.V.
-  Trägerschaft Erzbischöfliches Jugendamt



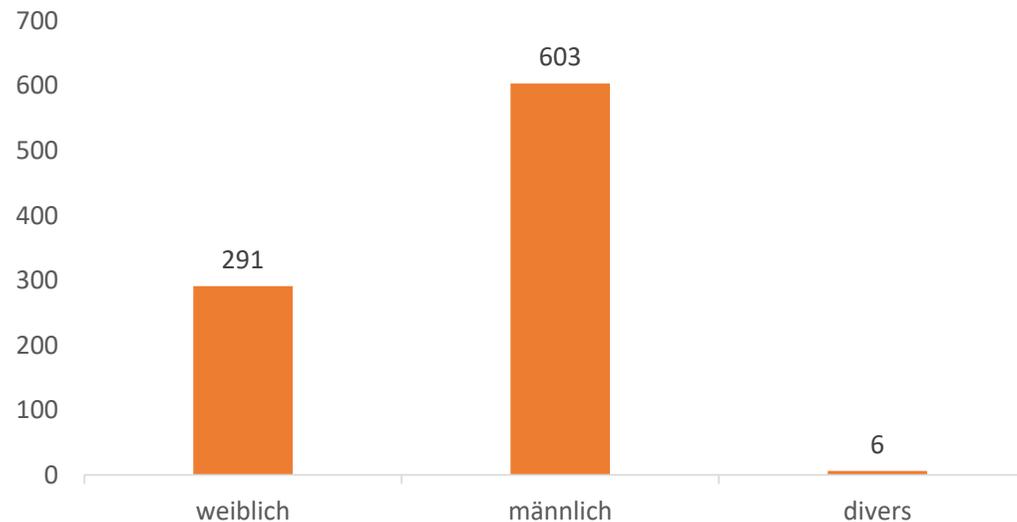
Alle sich an der Umfrage beteiligten Einrichtungen der Offenen und Mobilien Jugendarbeit



# Aufsuchende Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

➔ Insgesamt mit dem Ansatz der Aufsuchenden Jugendarbeit erreichte junge Menschen im Landkreis München

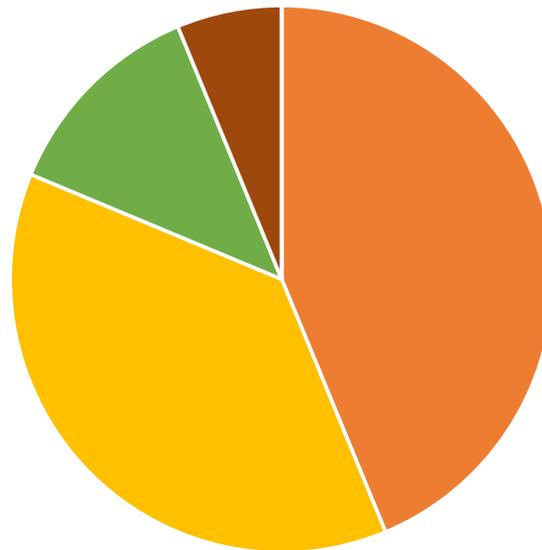


# Aufsuchende Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Beziehung der pädagogischen Fachkraft zu den angetroffenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im öffentlichen Raum



■ fast nur Bekannte   ■ mehrheitlich Bekannte   ■ ausgeglichen   ■ mehrheitlich Erstkontakte   ■ fast nur Erstkontakte

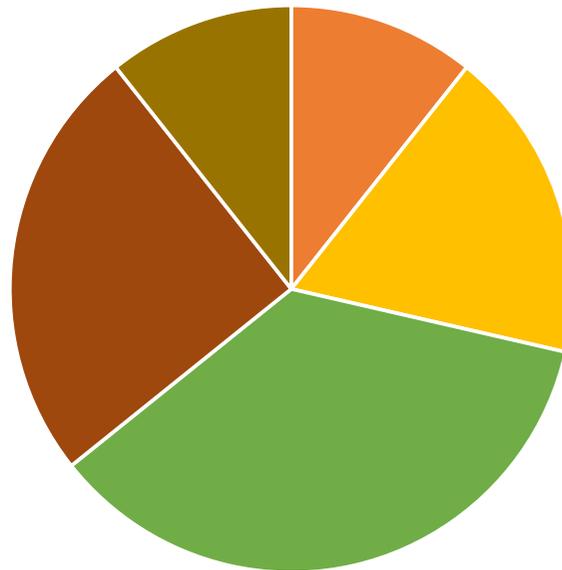


# Aufsuchende Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Altersgruppen der erreichten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen



■ bis 9 ■ 10 bis 13 ■ 14 bis 17 ■ 18 bis 27 ■ 27 und älter

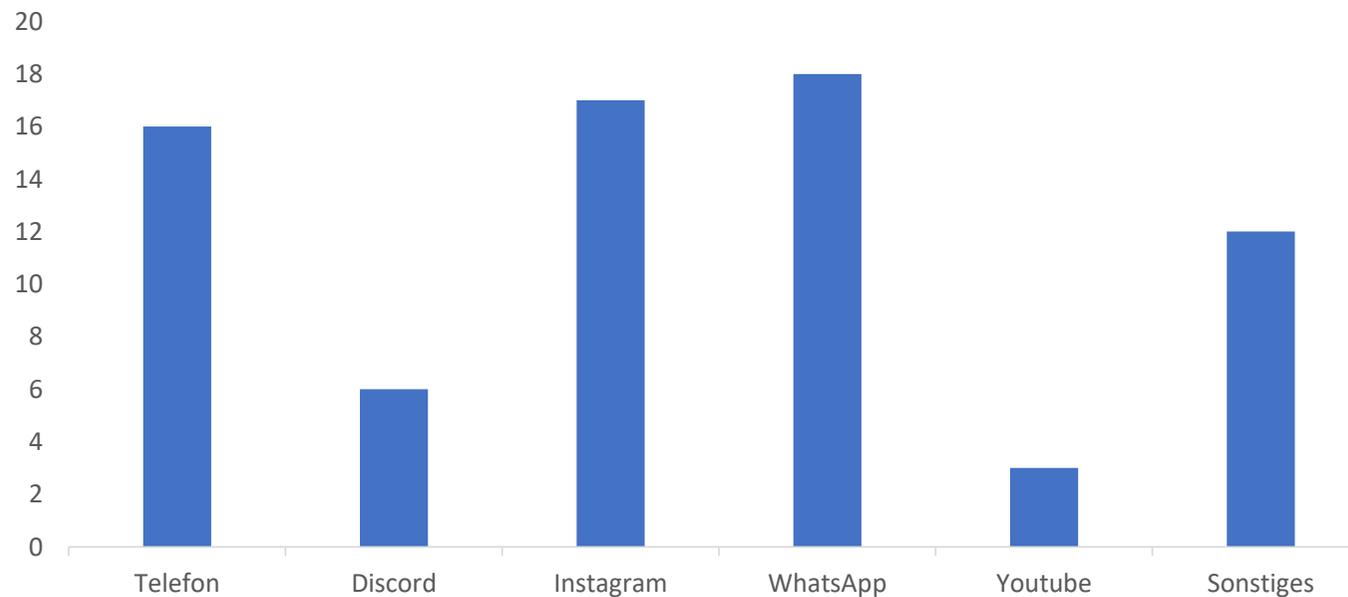


# Digitale Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Welche Kanäle wurden genutzt um mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu treten – nur persönliche Kontakte bzw. interaktive Teilnahmen von Kindern und Jugendlichen (keine Öffentlichkeitsarbeit)



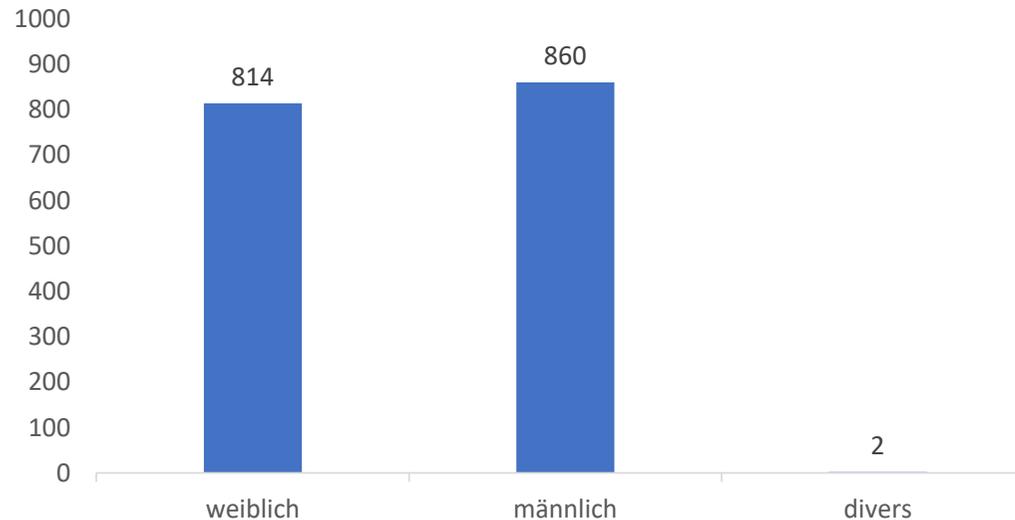


# Digitale Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Insgesamt mit den Kanälen der Digitalen Jugendarbeit erreichte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene



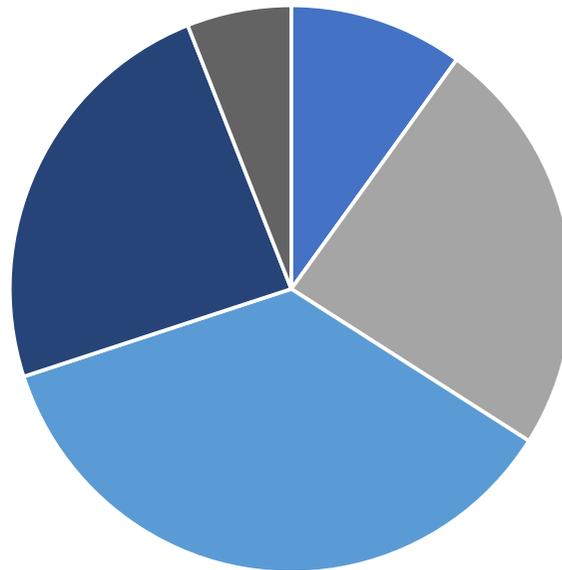


# Digitale Jugendarbeit

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Altersgruppen der erreichten jungen Menschen



■ bis 9 ■ 10 bis 13 ■ 14 bis 17 ■ 18 bis 27 ■ 27 und älter

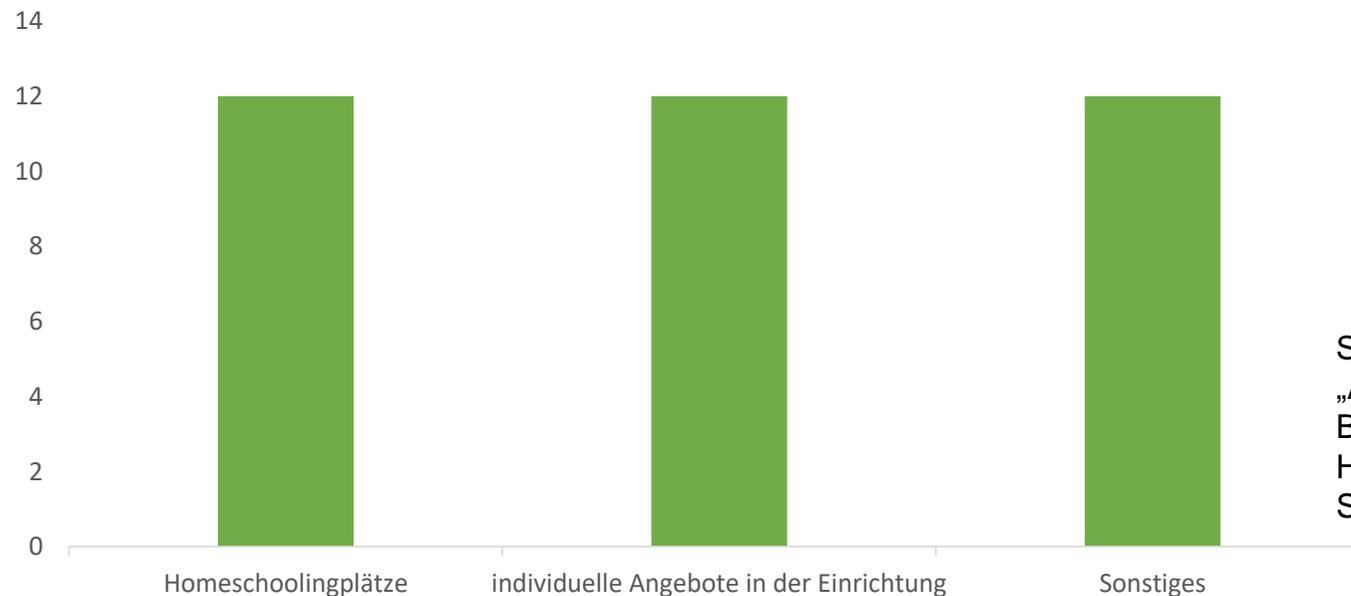


# Andere Zugangswege

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Angebote o.ä. für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Rahmen der Kontaktbeschränkungen



Sonstiges: 1:1 Spaziergänge, „Dinnerstag“ und „Artnight“ (Lieferung von Koch- und Bastelmaterial nach Hause inkl. Gespräch) Hausaufgabenhilfe in der Schule, Schulkooperationen, Notbetreuungen, etc

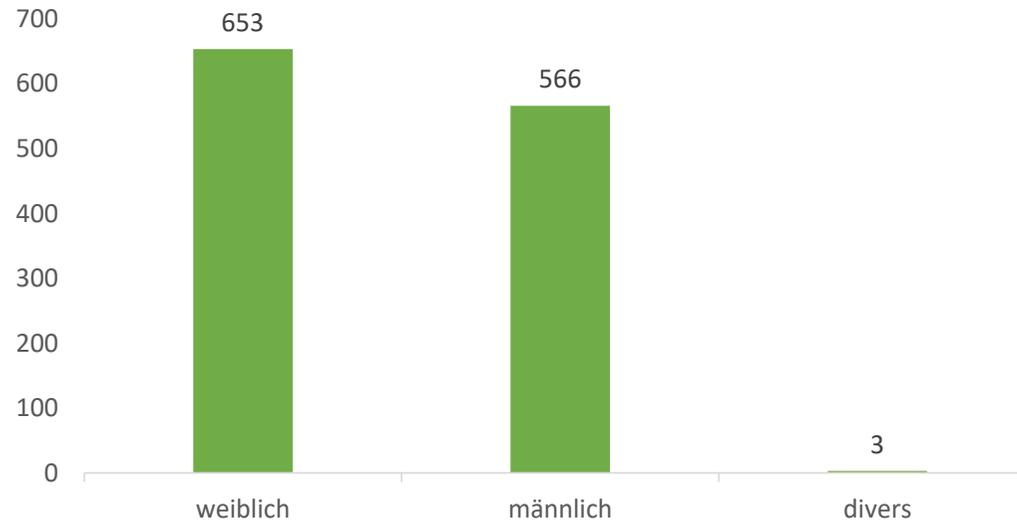


# Andere Zugangswege

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



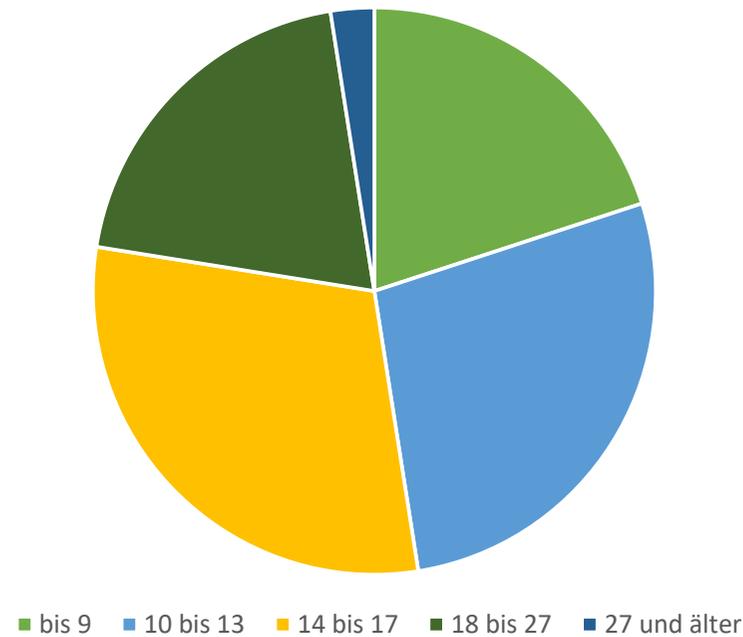
Insgesamt mit anderen Zugangswegen erreichte junge Menschen



# Andere Zugangswege

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

 Altersgruppen der erreichten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen



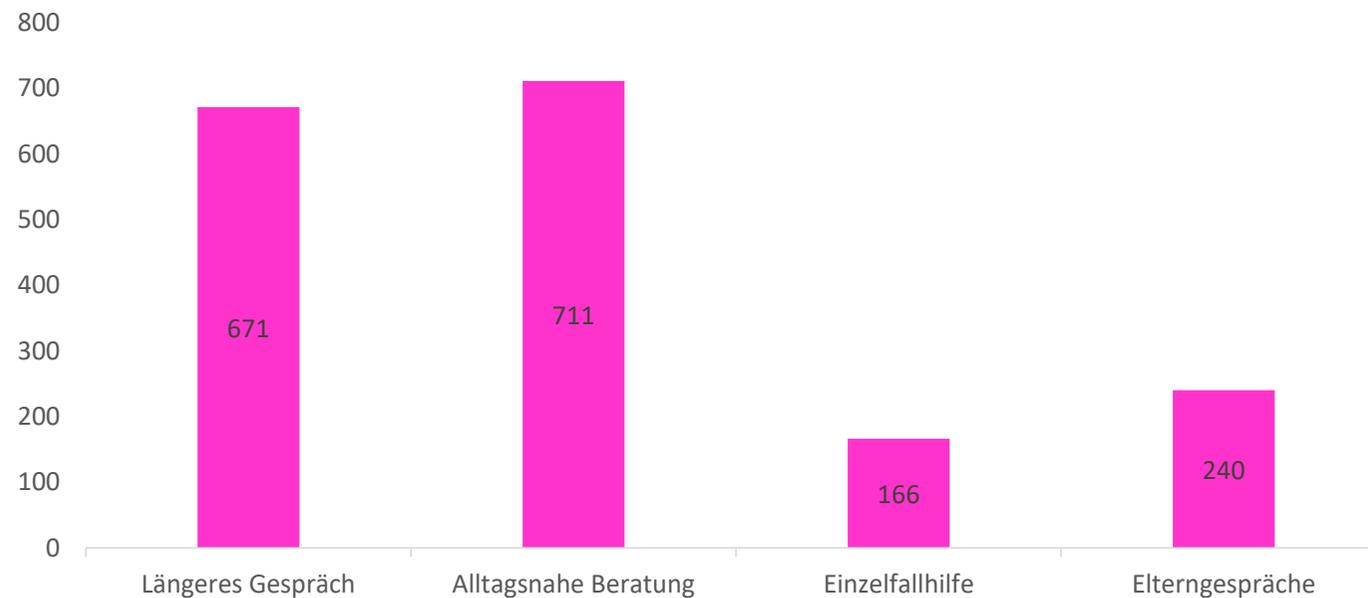


# Beratung und Begleitung

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Geführte Gespräche um Beziehungsarbeit zu leisten, alltagsnah zu beraten, Einzelfallhilfe zu gestalten oder Elterngespräche zu führen





# Beratung und Begleitung

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Insgesamte Anzahl der Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern, die beraten und begleitet wurden

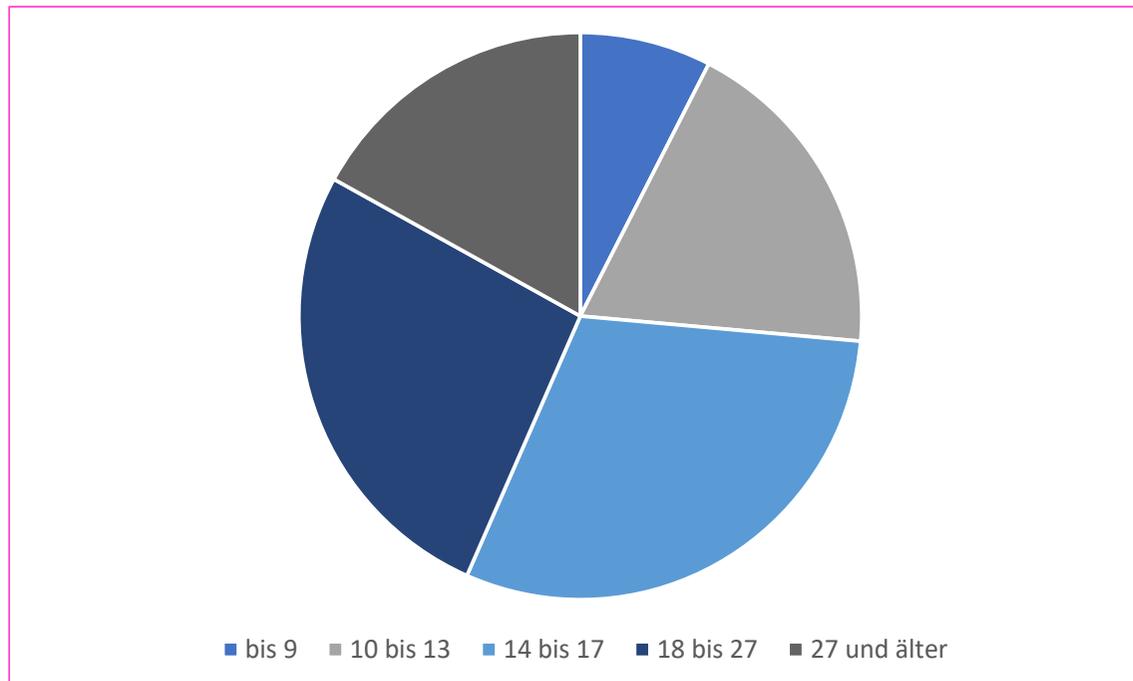


# Beratung und Begleitung

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII



Altersgruppen der erreichten Kindern, Jugendlichen, junge Erwachsene und Erwachsenen





# Beratung und Begleitung

Temporäres Corona Sonderprojekt nach §13 SGB VIII

Die häufigsten Themen, die mit den Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besprochen wurden



Weitere Themen, die vereinzelt noch angesprochen wurden waren u.a.: Essstörungen, sexualisierte Gewalt Gender und Diversity



# Kommentare

der päd. Fachkräfte



„Obwohl es während der Corona-Zeit aufgrund der Beschränkungen schwierig war in Kontakt mit den Besuchern zu sein, konnten wir durch das Sonderprojekt trotzdem auf die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder und Jugendlichen eingehen. Wir sehen einen großen Bedarf an Austausch, egal ob es um innere Ängste, eigene Befindlichkeiten oder um lebensalltägliche Situationen handelt. Trotzdem verlieren wir während dieser Zeit manche Kontakte zu anderen Jugendlichen, die wir sonst normalerweise erreichen. Wir hoffen, dass es nach der Wiedereröffnung in der Vergangenheit bestehende Beziehungen und Kontakte sich wieder ergeben“.



„Es hat viele Chancen geboten, im kleinen Rahmen trotz Covid-19 tätig zu sein, an Jugendlichen dran zu bleiben und Jugendliche individuelle Unterstützung bieten zu können. Eine Fortsetzung des Projekts (solange es die Situation erfordert) wäre sehr wünschenswert und im großen Interesse der Jugendlichen und der OJA“.



„Einzelkontakte waren im Zeitraum besonders wertvoll und sind seit Pandemieeinschränkungen intensiver geworden“.



„Es fehlt bei der Umfrage eine Analyse der Qualität der Beratungen. Zahlen messen keine Qualität nur Quantität. Vielleicht kann man nach der Intensität/Sinnhaftigkeit der verschiedenen Beratungsgespräche fragen? (Skalierung bzgl. Qualität)“.



# Kommentare

der päd. Fachkräfte



Die Kinder und Jugendlichen nehmen die Angebote sehr gerne an. Es besteht großer Bedarf auf weitere Angebote bzw. mehr davon. Dadurch sind Gespräche intensiver.



Es ist eine kleine Möglichkeit mit den Jugendlichen, Eltern und Menschen mit Behinderung in Kontakt zu bleiben, aber es ersetzt nicht die Beziehungsarbeit in Präsenz



Danke für das Ermöglichen.



Wir arbeiten sehr gut mit der JSA an der Mittelschule zusammen und bieten Homeschooling und Einzellallhilfe in den meisten Fällen in Absprache an. Wir sind froh, den rechtlichen Rahmen des Sonderprojekts nutzen zu können.

**Autor:** IRMENGARD GNAU  
**Seite:** R7

**Ressort:** Landkreis München

<sup>1</sup> von PMG gewichtet 10/2020

<sup>2</sup> von PMG gewichtet 07/2020

**Mediengattung:** Tageszeitung  
**Auflage:** 8.627 (gedruckt)<sup>1</sup> 9.196 (verkauft)<sup>1</sup>  
9.408 (verbreitet)<sup>1</sup>  
**Reichweite:** 0,038 (in Mio.)<sup>2</sup>

## Ersatz für die Peergroup

Heranwachsende brauchen Kontakt zu Gleichaltrigen. Deshalb trifft sie der Lockdown besonders hart. Jugendzentren richten ihre Angebote darauf aus

**VON IRMENGARD GNAU**

Keine Schule, kein Sporttraining, keine Treffen mit Freunden – für Jugendliche ist im Lockdown viel von dem weggebrochen, was ihren Alltag sonst ausmacht. Auch die Jugendzentren im Landkreis, die in normalen Zeiten für Hunderte junger Menschen eine wichtige Anlaufstation sind, mussten ihr Programm einstellen. Allein lassen wollen sie die Jugendlichen deshalb aber keineswegs: Wenn diese nicht zu ihnen kommen können, kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eben zu den Jugendlichen – über digitale Kanäle, soziale Medien oder auch mal mit dem Radl. Immer in der Hoffnung darauf, dass direkte Kontakte bald wieder möglich sein werden.

„Die Jugendlichen hat der Lockdown hart getroffen“, sagt Alexander Tielker, Sozialraumleitung des Jugendzentrums (Juz) in Kirchheim. Eine aktuelle Studie der Universität der Bundeswehr in Neubiberg in Zusammenarbeit mit der LMU München und der Liverpool John Moores University gibt Hinweise darauf, dass insbesondere jüngere Menschen Auswirkungen der Selbstisolation während der vergangenen Monate der Pandemie auf das mentale, psychische und emotionale Befinden spüren. Von den mehr als 1700 Studienteilnehmern im Alter von 15 bis 76 Jahren waren jüngere Menschen einsamer, depressiver und lethargischer. Die Wissenschaftler führen dies darauf zurück, dass jüngere Menschen vor Ausbruch der Pandemie mehr soziale Kontakte gewohnt waren und daher Erwartungen haben, die nun nicht erfüllt werden.

„Der Austausch in der Peergroup, mit Gleichaltrigen, ist gerade für Jugendliche sehr wichtig“, sagt Juz-Leiter Tielker. „Dieser Austausch fehlt jetzt im Lockdown natürlich total.“ Außerdem seien die Möglichkeiten der Jugendli-

chen, Eigenständigkeit zu erlangen, eigene Erfahrungen zu sammeln und sich vom Elternhaus abzunabeln sehr eingeschränkt, ergänzt Hans Amann vom Jugendkulturhaus Gleis 1 in Unterschleißheim.

Damit der Kontakt zu den Jugendlichen nicht abreißt und diesen nicht zu Hause die Decke auf den Kopf fällt, beschreiben die Sozialpädagogen neue Wege. Patrick Garcia und seine Kollegen vom Freiraum<sup>2</sup> in Pullach öffnen das Jugendzentrum dreimal die Woche virtuell auf der Plattform Discord, mit verschiedenen Räumen zum Ratschen oder gemeinsamen Musikhören. Unter dem Titel „Stay@Home“ geben Tielker sowie seine Kolleginnen Izdem Uslu-Kürün und Ute Ehret-Hegels jede Woche über digitale Kanäle wie Facebook, Instagram oder Whatsapp und via Homepage des Jugendzentrums neue Anregungen, wie man sich die Zeit zuhause gut vertreiben kann.

Wie wäre es zum Beispiel mit einem Detektivspiel, bei dem es gilt, ein mysteriöses Verbrechen mit Kreativität zu lösen? Oder selber Geschenkpapier basteln, einer Sport-Challenge oder einem Online-Spieleabend? „Wir müssen da sein, wo die Jugendlichen sind“, sagt Uslu-Kürün. Gleichwohl habe sie das Gefühl, viele freuten sich, wenn sie einmal wieder etwas analog machen könnten, zum Beispiel gemeinsam backen – selbstverständlich übertragen per Videochat.

Die Online-Aktionen seien bewusst sehr niederschwellig, damit Jugendliche ganz spontan teilnehmen, sich bei Bedarf aber auch schnell wieder zurückziehen könnten, erklärt Hans Amann vom Gleis 1. Die Resonanz sei bislang positiv. Aileen Köppl vom Jugendzentrum Profil in Garching beobachtet, dass ihre Stammgäste vor allem das Gespräch suchen, ihre Sorgen teilen möchten. Sie ist des-

halb seit dem Lockdown verstärkt auf Facebook, Instagram und Whatsapp mit den Jugendlichen in Kontakt und bietet Einzeltreffen an. Schwierig ist es, Jüngere zwischen sechs und zwölf Jahren digital zu erreichen. Auch für sie macht das Juz Kirchheim Angebote auf seiner Homepage, zusätzlich hat Ute Ehret-Hegels allen Kindern, die sich für das Programm in den ausgefallenen Faschingsferien angemeldet hatten, einen großen Umschlag zukommen lassen mit Spiel- und Bastelanleitungen. Viele Jugendzentren bieten außerdem Unterstützung fürs Homeschooling an: Wer daheim keinen Drucker oder keine Ruhe hat, findet dort einen Raum zum Lernen und kann Unterlagen ausdrucken.

Bei allen Bemühungen hoffen die Jugendarbeiter, dass sie bald wieder ihre Türen öffnen können. Pandemie und Homeschooling belasten viele Familien, es fehlen Rückzugsmöglichkeiten, ältere Jugendliche plagen Ausbildungs- oder Jobängste. Auch Vereinsamung ist ein Thema. „Gerade Kinder, die eher zurückhaltend sind, fallen jetzt vielleicht schneller hinten runter, als wenn sie in der Schule oder im Juz sind, wo man sie im Blick hat“, fürchtet Tielker. Außerdem fehlen den Jugendlichen die alltäglichen Begegnungen, der Austausch nebenher, das spüren die Sozialpädagogen. „Es gibt großen Gesprächsbedarf“, sagt Garcia. „Vieles staut sich gerade an. Und es ist wichtig, dass Jugendliche auch erwachsene Ansprechpartner neben der Familie und den Lehrern haben.“ Um dem zu begegnen, bieten die Jugendzentren Beratungsgespräche an, einzeln vor Ort, am Telefon oder per Chat. Uslu-Kürün betreut die „Auskotz-Hotline“ des Juz. „Es tut vielen gerade gut, einfach mal Dampf ablassen zu können.“



Landkreis  
München



KREISJUGENDRING  
MÜNCHEN-LAND



Landkreis  
München



KREISJUGENDRING  
MÜNCHEN-LAND



---

Lena Schuster  
Kommunale Jugendpflegerin Landkreis München



**Kreisjugendring München-Land**

Burgweg 10

82049 Pullach

Mobil: 0175/2663931

Mail: [l.schuster@kjr-ml.de](mailto:l.schuster@kjr-ml.de)

[www.kjr-ml.de](http://www.kjr-ml.de)

[www.facebook.com/kjrml](https://www.facebook.com/kjrml)